



ZÜRCHER STATISTISCHE NACHRICHTEN

7. Jahrgang

1930 * 4. Heft

Oktober/Dezember

ZÜRICH'S BEVÖLKERUNG AM 1. DEZ. 1930

Vorläufige Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung

Nach einem bekannten Ausspruch Georg von Mayr's, des vor wenigen Jahren verstorbenen Altmeisters der deutschen Statistik, sollen statistische Ergebnisse «heiß serviert werden», und seiner Ansicht werden auch die meisten Konsumenten der von der amtlichen Statistik offerierten Gerichte zustimmen. Wer indessen — um das Bild von Mayr's weiterzuführen — auf Nahrhaftigkeit und Bekömmlichkeit des Zahlenschmauses größeres Gewicht legt, als auf den Reiz des Rezentesten, ist darin eher zurückhaltend. Und ebenso gibt der amtliche Statistiker «vorläufige Ergebnisse», nach denen jeweilen die größte Nachfrage herrscht, ungern, «der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe», aus den Händen, nur in kleinen Portionen und nicht ohne Warnung, sich an dem in Eile präparierten Menu «mit Vorsicht» gütlich zu tun.

Unsere vorläufigen Zahlen stützen sich ausschließlich auf die von den Volkszählern ausgefüllten Zähllisten (Formular 6), in denen lediglich offenbare Unrichtigkeiten (Widersprüche der Einträge, Additionsfehler in den Zusammenzügen) ausgemerzt wurden. Die folgenden Tabellen und erläuternden Bemerkungen beschränken sich deshalb darauf, nur die wichtigsten Zahlen, die aus der jüngsten Volkszählung gewonnen wurden, verglichen mit den Ergebnissen der vorausgegangenen Zählungen, vorzuführen. Eine sorgfältigere Nachprüfung der Zählkarten und die Feststellung der endgültigen Resultate gehört zu den Aufgaben des Eidgenössischen Statistischen Amtes.

Die provisorischen Einwohnerzahlen der Stadtkreise waren bereits maßgebend für die Verteilung der Sitze im Großen Stadtrat auf die Kreise. Die Gliederung der Bevölkerung nach Konfessionen und Kirchgemeinden ist für die Behörden der protestantischen Landeskirche, die gegenwärtig eine Regulierung eventuell die Neubildung von städtischen Kirchgemeinden prüfen, von Interesse. Ebenso dürfte die Kenntnis der Volkszahl der Quartiere für manche Verwaltungsaufgaben von Wert sein.

Nach den Angaben des städtischen Vermessungsamtes umfaßt das Gebiet unserer Stadt (ungerechnet die Fläche des Sees und der öffentlichen Gewässer) 4400 Hektar festes Land. Als wichtigste Gesamtergebnisse der Volkszählung wird, wer sich um zürcherische Statistik kümmert, zu merken haben: rund 17000 Wohnhäuser — 66000 Haushaltungen — 249000 Einwohner. So erhält man eine leicht einprägsame Zahlenreihe, ungefähr ansteigend in geometrischer Progression mit dem Quotienten 4: Viertausendvierhundert Hektar Bodenfläche, viermal soviele Wohnhäuser als Hektaren, viermal soviele Haushaltungen als Häuser und schließlich nicht ganz viermal soviele Einwohner als Haushaltungen. Aus den angegebenen Zähl- und Messungsergebnissen lassen sich für die ganze Stadt folgende wichtigere Durchschnittszahlen ableiten: Personen pro Haushaltung 3,7, Bewohner pro Haus 14,5 und Einwohner pro Hektar 56,4.

Wir werden nun zunächst untersuchen, wie die Zahl der Gebäude, der Haushaltungen und der Einwohner sich seit der Volkszählung vom Sommer 1894, die als Beginn des statistischen Zeitalters in der Stadt Zürich gelten kann, entwickelt hat. Dann wird die räumliche und sachliche Struktur der Bevölkerung näher zu betrachten sein und schließlich soll ein Rundblick auf die demographischen Verhältnisse in den übrigen Schweizerstädten, im Kanton Zürich und in der ganzen Schweiz Vergleichsunterlagen für die Entwicklung und heutige Größe der Limmatstadt liefern.

ENTWICKLUNG SEIT 1894

Wenn hier von Entwicklung und Umschichtung die Rede ist, so handelt es sich stets um die Veränderungen der Bevölkerung durch Geburt, Tod, Zu- und Wegzüge, Wechsel der Staatsangehörigkeit oder des Wohnkreises innerhalb der Stadt, deren Niederschlag in den Ergebnissen der Volkszählung zutage tritt.

Wohngebäude, Haushaltungen, Wohnbevölkerung 1894 bis 1930

Volks- zählun- gen	Be- wohnte Gebäude	Haushal- tungen	Wohnbe- völkerung	Zunahme in 10 Jahren		Per- sonen ³⁾ pro Haus- haltung	Be- wohner pro Haus	Ein- wohner pro Hektar
				absolut	Prozent			
1894 ¹⁾	7 516	25 618	121 057	.	.	4,64	16,1	27,4
1900	9 554	33 783	150 703	²⁾ 45 609	²⁾ 37,7	4,29	15,8	34,1
1910	11 053	41 584	190 733	40 030	26,6	4,44	17,3	43,2
1920	12 917	50 675	207 161	16 428	8,6	3,94	16,0	46,9
1930	17 172	66 035	249 146	41 985	20,3	3,65	14,5	56,4

¹⁾ Städtische Volkszählung vom 1. Juni 1894, sonst eidgenössische am 1. Dezember
²⁾ Zum Zweck des Vergleiches auf zehn Jahre ungerechnete Zunahme
³⁾ Ohne Anstaltsbevölkerung

Die Zahl der bewohnten Gebäude hat sich seit Mitte der neunziger Jahre von 7500 auf 17200 vermehrt, was einem Ansteigen auf annähernd 230 Prozent des Ausgangsbestandes gleichkommt. Für die Haushaltungen beträgt das entsprechende Verhältnis rund 260, dagegen für die Wohnbevölkerung nur 210 auf Hundert. Ist die Bevölkerung im ganzen betrachteten Zeitraum weniger rasch gewachsen als die Zahl der bewohnten Gebäude und ebenso langsamer als die der Haushaltungen, so daß es heute weniger Bewohner pro Haus und weniger Personen auf die Haushaltung trifft, so liegt darin das Ergebnis einer durchaus nicht einheitlichen zeitlichen Entwicklung vor. Von 1870 bis 1910 ist die mittlere Bewohnerzahl pro Haus andauernd — nur die Sommerzählung 1894 fällt aus der Reihe — gestiegen und seither wieder beinahe auf den Stand von 1880 gesunken. Trotzdem die Zahl der Einwohner auf dem in seiner Größe unveränderten Gebiet der Stadt (und damit die Bevölkerung auf die Flächeneinheit) sich seit 1894 mehr als verdoppelt hat, wohnt man heute in Zürich nicht mehr so eng zusammengedrängt wie vor einem Menschenalter und erst recht nicht wie vor zwanzig Jahren. Der Mietkaserne ist in neuester Zeit im Einfamilienhaus ein erfolgreicher Rivale erwachsen; die Zahl der Haushaltungen pro bewohntes Gebäude, die sich von 3,4 um die Mitte der neunziger Jahre auf 3,9 Ende 1920 vermehrt hatte, ist seither wieder etwas zurückgegangen. Die Haushaltungen selbst sind während den beiden letzten Dezennien im Durchschnitt kleiner geworden — Geburtenrückgang und vielleicht auch die Verlängerung der Lebensdauer (mehr ältere alleinstehende Ehepaare) mögen die Ursachen sein. Darüber, ob etwa auch die Zahl der Zimmermieter, Dienstboten und

Gewerbegehilfen verhältnismäßig zurückgegangen ist, werden erst die endgültigen detaillierten Volkszählungsergebnisse Aufschluß geben können. Also durchschnittlich kleinere und zudem neuestens weniger Haushaltungen pro Haus — die «Behausungsziffer» sinkt von 1910 noch 17,3 auf heute nur 14,5 Personen pro bewohntes Gebäude. Das «Hundertseelenhaus», in Zürich allerdings nie typische Unterkunft breiterer Schichten, wird verdrängt durch den Wohnkolonienbau.

Geschlechtsverhältnis in der Wohnbevölkerung 1894 bis 1930

Volks- zählungen	Grundzahlen			Promille		Frauen auf 1000 Männer
	Männliche Bevölkerung	Weibliche Bevölkerung	Zu- sammen	Männliche Bevölkerung	Weibliche Bevölkerung	
1894	60 051	61 006	121 057	496	504	1016
1900	71 518	79 185	150 703	475	525	1107
1910	92 824	97 909	190 733	487	513	1055
1920	94 175	112 986	207 161	455	545	1200
1930	114 653	134 493	249 146	460	540	1173

Der beträchtliche Frauenüberschuß, der sich bei der ersten Nachkriegszählung herausstellte, hat sich absolut noch etwas vergrößert auf ein Mehr von nahezu 20000 Personen weiblichen Geschlechtes; verhältnismäßig ist er in den letzten zehn Jahren leicht zurückgegangen: von 1200 auf 1173 Frauen auf tausend Männer. Auch heute noch überwiegt in Zürich das weibliche Element weit stärker als nach den vorausgegangenen Volkszählungen, ausgenommen die von 1920. Übrigens ist in unserer Stadt der Gefahr, daß die Frauen zahlenmäßig immer mehr die Oberhand gewinnen, nie starke Beachtung geschenkt worden, um so mehr jener der politischen und konfessionellen Überfremdung.

Schweizerische und ausländische Bevölkerung 1894 bis 1930

Volks- zählungen	Grundzahlen			Promille der Gesamtbevölkerung		Ausländer auf 1000 Schweizer
	Schweizer	Ausländer	Zusammen	Schweizer	Ausländer	
1894	87 226	33 831	121 057	721	279	388
1900	106 942	43 761	150 703	710	290	409
1910	126 346	64 387	190 733	662	338	510
1920	161 584	45 577	207 161	780	220	282
1930	210 550	38 596	249 146	845	155	183

Vor dem Kriege gehörte das Ausländerproblem zu den brennenden Fragen der schweizerischen und in den Städtkantonen auch der kantonalen Politik. Hauptsächlich in den Grenzstädten Basel, Genf und St. Gallen, sowie in Zürich drängte es zu einer Lösung. Bei uns bestand die Bevölkerung um 1910 bereits zu mehr als einem Drittel aus Landesfremden. Die zürcherische Ausländerkolonie bildete für sich eine Stadt von 64400 Einwohnern, d. h. von der damaligen Größe Lausannes. Nur vier andere Schweizerstädte wiesen eine größere Gesamtbevölkerung auf und nur drei «Schweizer»-Gemeinden im engsten Sinne des Wortes übertrafen die «Ausländer»-Stadt Zürich nach der Volkszahl. Eilte früher das Wachstum der ausländischen Bevölkerung dem der einheimischen weit voran, so hat es seit 1910 nicht nur mit dieser nicht mehr Schritt gehalten, sondern es hat sich sogar in einen Rückgang verwandelt. Die Zahl der Schweizerbürger ist seit der Stadtvereinigung von Zählung zu Zählung in ziemlich regelmäßigem Tempo auf das Zweieinhalbfache, 210500 Köpfe gestiegen. Jene der Ausländer hat sich von der Mitte der neunziger Jahre ab bis 1912 beinahe verdoppelt, war bis 1928 — die Volkszählungsdaten bedeuten nicht die Schwankungsextreme — nahezu auf den Stand von 1894 zurückgesunken und ist neuerdings wieder leicht, auf 38600, emporgeklommen. Auf die Gründe der angedeuteten Entwicklung ist hier nicht einzugehen, wir stellen lediglich fest, daß die Reproduktionskraft der Ausländer sozusagen vollständig erloschen ist (Geburtenüberschuß 1901–10 über 10000 und 1921–30 nicht einmal 200!), daß Einbürgerungen wie schon früher sehr zahlreich sind, Einheiraten immer häufiger werden und der sonst sehr beträchtliche Nachschub von draußen 1910 bis 1920 von einem fast ebenso großen Rücktransport abgelöst wurde und heute immer noch beinahe vollständig ausbleibt. Die Quintessenz: Die Ausländerquote, die von 279 Promille um die Mitte der neunziger Jahre auf 338 Ende 1910 angestiegen war, ist seither unter die Hälfte, 155 Promille, gesunken.

Die stärksten Kontingente von fremden Staatsangehörigen bildeten in unserer Stadt von jeher Deutsche, Italiener und Österreicher. Nach früheren Volkszählungen und nach der Fortschreibung auf 1. Dezember 1930 lebten in Zürich:

	Deutsche	Insgesamt Italiener	Österreicher	Promille der Bevölkerung		
				Deutsche	Italiener	Österreicher
1894	23159	5163	3180	191	43	26
1910	40711	10486	7587	213	55	40
1930	20464	7793	3304	83	32	13

Wohnbevölkerung nach Konfessionen 1894 bis 1930

Volks- zählungen	Prote- stanten	Römisch- Katholiken	Christ- Katholiken	Israeliten	Andere oder keine Konfession	Zusammen
1894	83 177	33 778		1638	2 464	121 057
1900	102 794	43 655		2713	1 541	150 703
1910	121 629	59 435		5212	4 457	190 733
1920	134 580	52 768	7348	6662	5 803	207 161
1930	157 296	69 968	5350	5744	10 788	249 146

Noch mehr als bei den andern Übersichten sind bei der nach Konfessionen die Zahlen als nur provisorische zu werten. Der Zusammenzug der Zähllisten ließ eine Kontrolle des richtigen Eintrages nicht zu und nach den Erfahrungen der früheren Volkszählungen wird man aus der Spalte «andere oder keine Konfession» bei der endgültigen Auszählung noch mindestens zweitausend bis dreitausend Angehörige protestantischer Sekten den Protestanten zuteilen müssen. Nimmt man an, es seien dritthalb Tausend Personen, so würde das eine Verschiebung von einem Prozent der Bevölkerung aus der Sammelrubrik in die der ersten Spalte bedeuten. Auch dann noch bleibt der Anteil der Angehörigen der Landeskirche nicht nur hinter dem Prozentsatz von 1894 und 1900, sondern um ganz wenig auch hinter dem von 1920 zurück. Katholiken gibt es gegenwärtig verhältnismäßig weniger als bei der letztvorausgegangenen, aber mehr als bei allen früheren Zählungen. Die Zahl der Israeliten wäre nach unsern provisorischen Angaben auch absolut um den siebenten Teil kleiner geworden, und eine andere oder keine Konfession bekennen einige Tausend mehr — auch wenn man die erwähnte Verschiebung vornimmt. Auffallend, vielleicht nur scheinbar und 1920 und 1930 ungleicher Konfessionsangabe durch die Gezählten in den Zählkarten zuzuschreiben, ist der starke Rückgang der Christkatholischen; man wird versuchen müssen, die Verhältnisse bei der definitiven Auszählung abzuklären.

Was in den Grundzahlen nur undeutlich zu erkennen ist, erhellt klar aus Prozentzahlen der konfessionellen Schichtung.

Konfessionen	Konfessionelle Schichtung in Prozent der Wohnbevölkerung					Grundzahlen 1. Dez. 1930
	1894	1900	1910	1920	1930	
Protestanten . .	68,7	68,2	63,8	65,0	64,2	159 796
Katholiken . . .	27,9	29,0	31,2	29,0	30,2	75 318
Israeliten . . .	1,4	1,8	2,7	3,2	2,3	5 744
andere oder keine	2,0	1,0	2,3	2,8	3,3	8 288
Zusammen . . .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	249 146

Auf die konfessionelle Umschichtung in den einzelnen Stadtteilen (Kreisen und Kirchgemeinden) kommen wir noch kurz zurück; doch soll zuerst über die während den letzten Jahrzehnten eingetretenen Veränderungen in der räumlichen Gruppierung der Gesamtbevölkerung einiges bemerkt werden. Dabei werden wir uns auf die Betrachtung der fünf alten (I–V) und der acht neuen (1–8) Stadtkreise beschränken.

Wohnbevölkerung nach Stadtkreisen 1894 bis 1930

Jahre	Stadtkreise								Stadt
	I	II	III			IV	V		
1894	28 099	9 407	39 177			13 764	30 610		121 057
1900	25 920	13 440	58 901			17 344	35 098		150 703
1910	25 502	15 382	79 573			27 296	42 980		190 733
1920	23 461	16 421	82 658			37 167	47 454		207 161
1930	21 631	21 733	95 140			56 292	54 350		249 146
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1910	25 502	15 382	26 861	36 457	16 255	27 726	22 013	20 537	190 733
1920	23 461	16 421	31 040	35 612	16 006	37 167	25 986	21 468	207 161
1930	21 631	21 733	38 750	38 773	17 617	56 292	30 812	23 538	249 146
Infolge kleineren Grenzregulierungen im Jahre 1912 stimmen die Zahlen für 1910 nach der alten und nach der neuen Stadtkreiseinteilung nicht durchwegs überein									

An der Zunahme der Bevölkerung Zürichs seit Mitte der neunziger Jahre um gegen 130 000 Personen sind die einzelnen Kreise und Quartiere recht ungleich beteiligt, wie schon vorher die «Stadt» und ihre «Ausgemeinden» in verschiedenem Tempo wuchsen. Der Kern des heutigen Gemeinwesens, die Altstadt, hatte 1836 noch annähernd die gleiche Einwohnerzahl — über 14 000 Seelen — aufgewiesen wie die elf damaligen Vororte, die dann am 1. Januar 1893 mit ihm verschmolzen wurden. Im Zeitpunkt der Stadtvereinigung ergab sich nicht nur die nach Dr. Heinrich Thomann «in der Geschichte der Eingemeindungen wohl vereinzelter Erscheinung, daß eine Stadt, die ihre Vororte sich einverleibt, diesen gegenüber an Einwohnerzahl ganz erheblich zurücksteht», es beherbergte sogar die eine Gemeinde Außersihl allein mehr Einwohner als Zürich.

Bevölkerung der Stadtkreise in Promille der Gesamtbevölkerung

I–V: alte Stadtkreise * 1–8: neue Stadtkreise

Jahre	Stadtkreise								Stadt
	I	II	III			IV	V		
1894	232	78	323			114	253		1000
1900	172	89	391			115	233		1000
1910	134	81	417			143	225		1000
1920	113	79	399			180	229		1000
1930	87	87	382			226	218		1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1910	134	81	141	191	85	145	115	108	1000
1920	113	79	150	172	77	180	125	104	1000
1930	87	87	155	156	71	226	124	94	1000

Bis um die Mitte der neunziger Jahre hatte immerhin auch die Einwohnerzahl Zürichs von Volkszählung zu Volkszählung an absoluter Zahl zugenommen, etwa auf das Doppelte der Bevölkerung von 1836. Von jetzt an gestaltete sich das nunmehrige Stadtzentrum, der Kreis 1, zum Geschäftsviertel, zur City um. Nicht bloß sank sein Anteil an der Gesamtbevölkerung der rasch wachsenden Stadt von 1894 noch 23,2 auf heute 8,7 Prozent, auch die absolute Einwohnerzahl ist seit der Mitte der neunziger Jahre vom damaligen Höhepunkt von 28100 Köpfen um den fünften bis vierten Teil — auf 21600 Einwohner — gefallen. Nur der neben der Altstadt kleinste Stadtkreis, der fünfte, das zwischen Bahnareal und Limmat eingezwängte Industriequartier, bleibt an Volkszahl noch hinter dem ersten zurück. Wie aus unserer Aufstellung hervorgeht, entwickelten sich in den letzten Jahren des vorausgegangenen Jahrhunderts und unmittelbar nach der Jahrhundertwende die zum Kreis III zusammengelegten früheren Gemeinden Wiedikon und Außersihl besonders stark. Seit 1910 dagegen hat dieses Gebiet als Ganzes mit der Gesamtbevölkerungszunahme nicht mehr Schritt halten können, was, abgesehen von der Altstadt, für den Kreis 5 schon seit der Stadtvereinigung gilt. Umgekehrt hat der frühere IV., jetzt 6. Kreis in dreißig Jahren seine Volkszahl von 17300 auf 56300, auf mehr als das Dreifache gesteigert, und seinen Anteil an der Bevölkerung Zürichs von 11,5 auf 22,6 Prozent. Er überflügelte damit Luzern und steht hinter Winterthur nicht mehr allzuweit zurück.

Bevölkerungsdichte nach Stadtkreisen 1894 bis 1930

Bewohner auf den Hektar heutiger Bodenfläche (ohne öffentliche Gewässer)

Jahre	Stadtkreise								Stadt
1894 1900 1910 1920 1930	I	II	III			IV	V		27 34 43 47 56
	185	11	29			19	23		
	171	15	44			25	26		
	168	18	60			39	32		
	154	19	62			53	35		
	142	25	71			80	40		
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1910	168	18	33	138	65	39	21	69	43
1920	154	19	38	135	64	53	25	72	47
1930	142	25	47	147	70	80	29	79	56

Das ungleichmäßige Wachstum der Bevölkerung ist selbstverständlich keine zufällige Erscheinung, sondern wird im wesentlichen durch die Siedelungsmöglichkeiten bestimmt, das Vorhandensein von geeignetem, nicht zu teurem Baugelände. Vom dichtbesetzten, hochwertigen Boden der innern Stadt verdrängen Geschäftshäuser die bestehenden Wohngebäude — Bureaus, Läden usw. die in solchen verbleibenden Wohnungen. Im ebenfalls engbewohnten heutigen Kreise 4 hat die Bevölkerungsdichte in den letzten zwanzig Jahren nurmehr wenig zugenommen; im 6. Kreis hingegen kommen gegenwärtig 80 Einwohner auf die Hektar, statt 1894 nur 19 und 1910 erst 39. Nur die Altstadt und der 4. Kreis sind noch dichter bevölkert.

Der räumlichen Gruppierung und Umgruppierung der Bevölkerung kommt in mannigfacher Hinsicht Bedeutung zu. Wer sich mit Verkehrspolitik, Wohnungspolitik, städtebaulichen und -hygienischen Fragen zu befassen hat, die städtischen Werke für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, die Straßenbahnen, Polizei- und Gesundheitsbehörden, Schulwesen, ja jeder Zweig der kommunalen Verwaltung und nicht zuletzt auch der Parteipolitiker wird sich etwa darum kümmern. Zurzeit interessieren sich für die Größe und die Entwicklung der protestantischen Bevölkerung nach Kirchgemeinden speziell auch die Behörden der Landeskirche wegen der geplanten Neuzuteilung zu andern Kirchgemeinden und der durch das Kirchengesetz geregelten Vermehrung der Pfarrstellen.

Die protestantische Bevölkerung der Stadt Zürich nach Kirchgemeinden 1894–1930

Kirchgemeinde	1894	1900	1910	1920	1930 *)
Großmünster . . .	4 529	4 266	4 039	3 705	3 468
Predigern	6 442	5 548	5 354	4 793	4 423
Fraumünster . . .	889	821	766	566	493
St. Peter	8 115	7 000	5 848	5 374	4 535
Wollishofen	2 065	2 408	3 108	3 977	6 553
Enge	4 960	7 688	8 012	7 756	8 256
Wiedikon	5 641	11 619	16 437	19 895	23 814
Außersihl	18 073	24 678	29 190	19 519	21 072
Industriequartier .				9 682	10 477
Wipkingen	2 519	3 456	6 017	8 055	13 617
Untersträß	4 047	4 873	6 343	8 808	14 084
Obersträß	3 238	4 328	6 031	8 482	9 245
Fluntern	2 723	3 085	3 746	4 305	5 431
Neumünster	19 936	23 024	26 738	29 663	31 828
Zusammen	83 177	102 794	121 629	134 580	157 296

*) Vorläufige Zahlen

Die Erscheinung, daß in den letzten Jahrzehnten der Stadtkern entvölkert, ausgehöhlt wird und die äußeren Quartiere sich mächtig entwickeln, zeigt sich hier darin, daß in den Kirchgemeinden der Altstadt die Zahl der Pfarrkinder dauernd zurückgeht, in denen aller andern Kreise rasch zunimmt. Auch die Änderungen der konfessionellen Struktur spielen hier mit. Man hat das von anderer Seite so ausgedrückt: Die seit Jahrhunderten bestehenden ehrwürdigen Mutterkirchen Großmünster, Predigern, Fraumünster und St. Peter schrumpeln wie alte Mütterchen zusammen, während die andern, zum Teil erst vor wenigen Jahrzehnten von ihnen abgelösten Tochterkirchen, wie Neumünster, Wiedikon, Außersihl, Industriequartier und Wipkingen, sich in voller Blüte entfalten.

VOLKSZÄHLUNG-SERGEBNISSE 1930 NACH STATISTISCHEN BEZIRKEN

Die ausführlichen Übersichten über die Zahl der Wohngebäude und der Haushaltungen, über Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung in den verschiedenen Quartieren bzw. statistischen Bezirken geben dem Ortskundigen Gelegenheit zu manchen reizvollen Beobachtungen. Hier mögen wenige Bemerkungen genügen.

Der zunächst am rechten Ufer der Limmat gelegene, durch den Straßenzug Rämistraße–Hirschengraben–Seilergraben begrenzte Bezirk, dessen Sanierung schon seit Jahren auf dem Bauprogramm der Gemeinde steht, ist weitaus am dichtesten bevölkert. Auf jeder Hektar Boden leben in diesem Quartier, das noch am stärksten den Charakter der alten, auf knappen Raum innerhalb Mauern und Gräben zusammengedrängten Stadt beibehalten hat, gegen 400 Personen. Die übrigen Teile der City weisen eine bei weitem nicht so große Bevölkerungsdichte auf und auch die erst in neuerer Zeit im vierten Kreis oberhalb der linksufrigen Zürichseebahn und im fünften Kreis oberhalb des Viaduktes der Eisenbahnlinie nach Örlikon entstandenen Arbeiterwohnviertel folgen mit 210 bis 240 Personen pro Hektar erst in weitem Abstand. Einzelne an der Peripherie der Stadt gelegene Gebiete wie Wollishofen, Leimbach, der siebente Kreis und Teile anderer Stadtkreise sind dagegen nur schwach besiedelt. — Im nördlichen Teil des dritten, im unteren und mittleren des vierten und im oberen des fünften Kreises, wo lange Zeilen von Mietskasernen die Zurlinden-, West- und Centralstraße, die Kanzlei-, Bäcker-, Hohl-, Zeughaus- und Müllerstraße sowie Konrad-, Heinrich-, Josef- und Limmatstraße bilden, finden wir die höchsten Behausungsziffern: 20 bis 28 Personen pro bewohntes Gebäude. Im Gegensatz dazu trifft es in Leimbach nur 7,4 und in Fluntern und dem untern Teil des Industriequartiers durchschnittlich 9,5 Bewohner pro Haus.

Die ländlichen Charakter weitgehend wahren den früheren Gemeinden Leimbach und Wollishofen, sowie Wipkingen sind am schwächsten, zu 7 bis 11 Prozent, der äußere linksufrige Teil der Altstadt und der mittlere des vierten Kreises am stärksten, zu 20 bzw. 22 Prozent mit Ausländern durchsetzt. Bei der Volkszählung von 1910 hatten die Landesfremden — überwiegend Reichsdeutsche — noch in allen statistischen Bezirken, ausgenommen Leimbach und Wollishofen, mehr als den vierten Teil der Bevölkerung gebildet. Im Innern Teil der Altstadt rechts der Limmat waren damals 29 Prozent, 1920 nurmehr 16 Prozent Deutsche. Verhältnismäßig am meisten Italiener gab es 1910 wie 1920 im mittleren und unteren Teil des 4. Kreises, nämlich 10 bzw. 8 und 6 Prozent. — In den äußeren Teilen des zweiten Kreises begegnet uns auch der höchste Anteil von Angehörigen der Landeskirche — rund drei Viertel der Bevölkerung. Die konfessionellen Minderheiten sind im vierten Kreis verhältnismäßig am stärksten vertreten.

Vorläufige Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung

Wohngebäude, Haushaltungen, Wohnbevölkerung

Statistische Bezirke	Fläche (festes Land) ha	Be- wohnte Ge- bäude	Haus- hal- tungen	Wohnbevölkerung			Ein- woh- ner pro ha	Be- woh- ner pro Haus
				männ- lich	weib- lich	zusam- men		
1 Rechts d. Limmat								
innerer Teil ¹⁾ .	27	721	2651	4949	5495	10444	387	14,5
äußerer Teil ²⁾ .	43	198	499	1073	1739	2812	65	14,2
Links der Limmat								
innerer Teil ³⁾ .	25	405	1090	1706	2324	4030	161	10,0
äußerer Teil ⁴⁾ .	57	379	877	1753	2592	4345	76	11,5
Kreis 1	152	1703	5117	9481	12150	21631	142	12,7
2 Wollishofen . . .	402	831	2567	4117	4940	9057	23	10,9
Leimbach	292	92	163	355	330	685	2	7,4
Enge	173	961	3199	5028	6963	11991	69	12,5
Kreis 2	867	1884	5929	9500	12233	21733	25	11,5
3 Südlicher Teil ⁵⁾ .	645	1378	4465	8102	8569	16671	26	12,1
Nördlicher Teil ⁶⁾ .	178	931	6187	10739	11340	22079	124	23,7
Kreis 3	823	2309	10652	18841	19909	38750	47	16,8
4 Oberer Teil ⁷⁾ . .	28	387	1746	3125	3610	6735	241	17,4
Mittlerer Teil ⁸⁾ .	90	1009	5316	10406	10301	20707	230	20,5
Unterer Teil ⁹⁾ .	145	402	3102	5760	5571	11331	78	28,2
Kreis 4	263	1798	10164	19291	19482	38773	147	21,6
5 Oberer Teil ¹⁰⁾ .	72	685	3983	7750	7422	15172	210	22,1
Unterer Teil ¹¹⁾ .	178	253	636	1259	1186	2445	14	9,7
Kreis 5	250	938	4619	9009	8608	17617	70	18,8
6 Wipkingen	228	1280	6006	10034	10794	20828	91	16,3
Untersträß	214	1458	5997	9654	11439	21093	99	14,5
Obersträß	265	1196	3612	6400	7971	14371	54	12,0
Kreis 6	707	3934	15615	26088	30204	56292	80	14,3
7 Fluntern	283	757	1528	2786	4375	7161	25	9,5
Hottingen	513	1328	3767	5513	8834	14347	28	10,8
Hirslanden	258	808	2693	3825	5479	9304	36	11,5
Kreis 7	1054	2893	7988	12124	18688	30812	29	10,7
8 Unterer Teil ¹²⁾ .	64	624	2824	4335	5502	9837	153	15,8
Mittlerer Teil ¹³⁾ .	63	629	2211	3661	4761	8422	134	13,4
Oberer Teil ¹⁴⁾ .	171	460	1216	2323	2956	5279	31	11,5
Kreis 8	298	1713	6251	10319	13219	23538	79	13,7
Stadt	4414	17172	66335	114653	134493	249146	56	14,5

1), 2) usw. bis 14) siehe Seite 203

vom 1. Dezember 1930 in Zürich nach Quartieren

Konfessions- und Heimatgruppen

Statistische Bezirke	Protestanten	Römisch-Katholiken	Christkatholiken	Israeliten	Andere oder keine Konfession	Schweizer	Ausländer
1 Rechts d. Limmat							
innerer Teil ¹⁾ .	6247	3487	255	73	382	8625	1819
äußerer Teil ²⁾ .	1644	966	44	76	82	2292	520
Links der Limmat							
innerer Teil ³⁾ .	2519	1185	140	33	153	3355	675
äußerer Teil ⁴⁾ .	2509	1356	104	264	112	3461	884
Kreis 1	12919	6994	543	446	729	17733	3898
2 Wollishofen . . .	6679	1838	128	53	359	8149	908
Leimbach	527	131	6	—	21	637	48
Enge	7603	2776	165	1041	406	9931	2060
Kreis 2	14809	4745	299	1094	786	18717	3016
3 Südlicher Teil ⁵⁾ .	10782	4739	357	48	745	14714	1957
Nördlicher Teil ⁶⁾ .	13032	7018	523	377	1129	18593	3486
Kreis 3	23814	11757	880	425	1874	33307	5443
4 Oberer Teil ⁷⁾ . .	3556	2405	204	339	231	5539	1196
Mittlerer Teil ⁸⁾ .	10707	7640	688	896	776	16190	4517
Unterer Teil ⁹⁾ .	6809	3509	311	64	638	9927	1404
Kreis 4	21072	13554	1203	1299	1645	31656	7117
5 Oberer Teil ¹⁰⁾ .	8988	5015	400	99	670	13016	2156
Unterer Teil ¹¹⁾ .	1489	782	66	—	108	2090	355
Kreis 5	10477	5797	466	99	778	15106	2511
6 Wipkingen	14044	5244	379	107	1054	18590	2238
Untersträß	13915	5186	394	730	868	18336	2757
Obersträß	9255	3632	238	554	692	11888	2483
Kreis 6	37214	14062	1011	1391	2614	48814	7478
7 Fluntern	5097	1427	89	232	316	5731	1430
Hottingen	9555	3569	234	312	677	11942	2405
Hirslanden	6657	1981	150	114	402	8024	1280
Kreis 7	21309	6977	473	658	1395	25697	5115
8 Unterer Teil ¹²⁾ .	6352	2659	216	200	410	7975	1862
Mittlerer Teil ¹³⁾ .	5514	2271	200	76	361	6922	1500
Oberer Teil ¹⁴⁾ .	3816	1152	59	56	196	4623	656
Kreis 8	15682	6082	475	332	967	19520	4018
Stadt	157296	69968	5350	5744	10788	210550	38596

1), 2) usw. bis 14) siehe Seite 203

VERGLEICHSAHLEN

Wie außerordentlich rasch die Einwohnerzahl Zürichs in der abgelaufenen Volkszählungsperiode gewachsen ist, kommt deutlich zum Bewußtsein, wenn die entsprechenden Zahlen für die übrigen größeren Städte unseres Landes, sowie für den Kanton Zürich und für die ganze Schweiz zum Vergleich herangezogen werden und zudem die Entwicklung über einen längeren Zeitraum verfolgt wird.

Bevölkerung der Schweiz, des Kantons Zürich und der schweizerischen Großstädte 1837 bis 1930

Jahre	Schweiz	Kanton Zürich	Stadt Zürich	Stadt Basel	Stadt Genf	Stadt Bern
1837	2 190 258	231 576	29 282	22 665	38 081	22 900
1850	2 392 740	250 698	35 466	27 844	42 127	29 670
1860	2 510 494	266 265	44 960	38 692	59 826	31 050
1870	2 655 001	284 047	58 657	44 868	65 606	37 548
1880	2 831 787	316 074	78 339	61 737	76 197	45 743
1888	2 917 754	337 183	94 129	71 131	81 407	48 605
1900	3 315 443	431 036	150 703	109 161	104 796	67 550
1910	3 753 293	503 915	190 733	132 276	123 153	90 937
1920	3 880 320	538 602	207 161	135 976	135 059	104 626
1930	4 067 394	617 330	249 146	147 198	143 352	111 597

Die Bevölkerung der Limmatstadt im heutigen Gebietsumfang hat sich seit der ersten in den Jahren 1836 und 1837 durchgeführten eidgenössischen Volkszählung nicht nur weit stärker vermehrt als in der ganzen Schweiz oder im ganzen Kanton, sondern auch stärker als in den andern Gemeinden mit jetzt über 100 000 Einwohnern. Das gilt vor allem für die Zeit nach 1888 und hier wieder für das letzte Jahrzehnt. Das verschiedenartige Tempo des Wachstums seit Mitte der Dreißigerjahre lassen folgende Verhältniszahlen erkennen — die Bevölkerung von 1837 wurde jeweils gleich 1000 angenommen.

	Schweiz	Kanton Zürich	Stadt Zürich	Stadt Basel	Stadt Genf	Stadt Bern
1837	1000	1000	1000	1000	1000	1000
1888	1332	1456	3204	3138	2138	2122
1930	1857	2666	8480	6495	3764	4873

Was eine Zunahme der Bevölkerung Zürichs während des letzten Dezenniums um rund 42 000 Personen bedeutet, wird erst recht klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im gleichen Zeitraum die

Einwohnerzahl der ganzen übrigen Schweiz nur um 145 000 Köpfe gestiegen ist, daß der ganze übrige Kanton Zürich heute rund 37 000 Einwohner mehr zählt als vor zehn Jahren, und daß die drei andern Großstädte Basel, Genf und Bern zusammen nur einen Bevölkerungszuwachs von 26 500 Personen erzielten. In Prozenten der Bevölkerung vom 1. Dezember 1920 hat bis zur letzten Volkszählung die Einwohnerzahl zugenommen

Stadt Zürich	um 20,3 Prozent
Kanton Zürich	» 14,6 »
Stadt Basel	» 8,3 »
Stadt Bern	» 6,7 »
Stadt Genf	» 6,1 »
Ganze Schweiz	» 4,8 »

Diese Verhältniszahlen dürfen als besonders geeigneten Maßstab für die ungeschwächte Vitalität Zürichs angesehen werden, allerdings nicht im Sinne einer die andern Städte und Landesteile übertreffenden Reproduktionskraft, denn auch bei uns vermochten die Geburtenüberschüsse der Jahre 1921 bis 1930 die Einwohnerzahl nur um 7817 zu heben. Aber die ökonomischen Verhältnisse in Stadt und Kanton Zürich haben sich trotz mancher Schwierigkeiten früher wieder konsolidiert als in andern Kantonen; die Folge war ein starker Zustrom von auswärts, speziell aus dem benachbarten Gebiet der darniederliegenden ostschweizerischen Stickereiindustrie. Der Zuwanderungsüberschuß von 16,5 auf hundert Personen der Bevölkerung von 1920 bedeutete wieder für manche Zweige des Wirtschaftslebens (Baugewerbe!) einen belebenden Impuls.

Dr. A. Senti

Anmerkungen zu den Tabellen auf Seite 200 und 201

Umschreibung der statistischen Bezirke

- 1) Zwischen Limmat und dem Straßenzug: Rämistraße-Hirschengraben-Seilergraben — 2) Das übrige Gebiet des Kreises 1 rechts der Limmat — 3) Zwischen Limmat und Bahnhofstraße — 4) Das übrige Gebiet des Kreises 1 links der Limmat — 5) Südlich des Straßenzuges: Zurlinden-Birmensdorferstraße — 6) Das übrige Gebiet des Kreises 3 — 7) Südlich der Badenerstraße — 8) Zwischen Badenerstraße und linksufriger Zürichseebahn — 9) Gebiet des Kreises 4 unterhalb der linksufrigen Zürichseebahn — 10) Oberhalb des Viaduktes der Eisenbahnlinie nach Örlikon — 11) Unterhalb des Viaduktes der Eisenbahnlinie nach Örlikon — 12) Zwischen See und Seefeldstraße — 13) Zwischen Seefeldstraße und dem Straßenzug: Kreuzbühl-Zollikerstraße — 14) Gebiet des Kreises 8 oberhalb der Zollikerstr.